

Laibacher Zeitung.

17
ZEITUNG
1848

N^o. 25.

Samstag am 26. Februar.

1848.

W i e n.

Se. Excellenz, der Herr Hofkriegsraths-Präsident und General der Cavallerie, Ignaz Graf Hardegg von Glas und im Machland, ist am 16. d. M. um 2 Uhr Morgens im 76sten Lebensjahre gestorben.

Der „Oesterreichische Beobachter“ vom 22. Februar meldet aus Wien vom 21. d. M.: Heute Nachmittags um 1 Uhr ist die irdische Hülle des in der Nacht vom 16. auf den 17. Febr., nach einer kurzen Krankheit, im 76sten Lebensjahre verschieden Grafen Joh. Ignaz zu Hardegg, zu Glas und im Machlande, Ritters des goldenen Vlieses, Commandeurs des militärischen Maria-Theresien-Ordens, Großkreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens und mehrerer anderer hohen Orden, k. k. wirkl. geheimen Rathes und Kämmerers, Generals der Cavallerie und Hofkriegsraths-Präsidenten u. u., mit allen dem hohen Range des Verstorbenen gebührenden militärischen Ehrenbezeichnungen feierlich zur Erde bestattet worden.

Die Monarchie und die Armee haben durch den Tod dieses würdigen Veteranen des kaiserlichen Heeres, der in so vielen Schlachten ruhmvoll fürs Vaterland kämpfte, einen empfindlichen Verlust erlitten.

Wie sehr der Monarch die hohen Verdienste des Berewigten zu würdigen wußte und wie schmerzlich Er den Verlust dieses tapfern Kriegers empfand, beweist der Umstand, daß Se. Majestät auf die Kunde von dem am 17. in der Nacht erfolgten Ableben des Grafen Hardegg sogleich den für diesen Tag bestimmten Hofball absagen ließen; auch haben Allerhöchstdieselben, als Zeichen Ihrer hohen Achtung für den Berewigten, anzuordnen geruht, daß der Leichenzug von der Pfarckirche am Hof, wo die Einsegnung Statt fand, durch die kaiserliche Hofburg geführt werde.

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Eine in der „Gazzetta di Milano“ enthaltene Kundmachung der General-Polizei-Direction in Mailand vom 15. l. M., verbietet bei Arreststrafe das Tragen von Hüten alla Calabrese, alla Puritana und all' Ernani, so wie jedes andere politische Abzeichen.

Römische Staaten.

Die „Gazz. priv. di Venezia“ vom 16. d. M. enthält ein Schreiben aus Rom vom 10. Februar, welchem wir Nachstehendes entnehmen:

Den 7. Febr. Abends faste die Staats-Consulta in Berücksichtigung der gegenwärtigen Coniuncturen, welche den Mittelpunkt der italienischen Halbinsel zu bedrohen scheinen, den Beschluß, für eine schleunige Volksbewaffnung Sorge zu tragen; das Volk hatte diesen Schritt längst gewünscht, fand sich aber in seinen Erwartungen getäuscht, da der Ministerrath in seiner Sitzung vom 8. Morgens den gestellten Antrag, nebst mehreren anderen Vorschlägen, verwarf. Die Mitglieder der Staats-Consulta hielten sich hierauf für verpflichtet, ihre Entlassung zu begehren. Die Bevölkerung Roms, wohl einsehend, welche Nachtheile aus einem solchen Rücktritte erwachsen würden, erhob sich einmüthig in Masse, um eine Aenderung des Ministeriums und eine Besetzung desselben mit weltlichen Personen zu verlangen. Gegen halb 2 Uhr Nachmittags versügte man sich zu dem Senator, Fürsten von Corsini, und forderte ihn auf, die Beschwerden des Volkes zur Kenntniß Seiner Heiligkeit zu bringen. Der Fürst begab sich sogleich zum Papste, konnte aber keinen Zutritt finden. Eine ungeheure Volksmasse bewegte sich indessen die Straße des großen Corso entlang, in Geschrei gegen die Feinde der neuen Ordnung der Dinge ausbrechend, und Jenen Beifall zollend, welche zu Gunsten der eingeführten Reformen sich aussprachen. Da es Abend wurde, ohne daß eine Antwort eintraf, so hätte sich die Volksmenge, des Harrens müde, durch einige Böswillige aufgestachelt, bald zu Excessen hinreißen lassen, wenn nicht die Mehrheit der gutgesinnten Bürger sie beschwichtiget hätte. So wurde denn auf der Piazza del Popolo Halt gemacht. Endlich um halb 2 Uhr Nachts langte der Wagen des Fürsten Corsini daselbst an.

In Begleitung des Fürsten Adobrandini, Ciceruachio und anderer erlauchten Personen, trat Corsini alsbald auf die Stufen des Obeliskes und eröffnete dem versammelten Volke: „Seine Heiligkeit, der Papst, hätte ihm auf sein Anliegen die Versicherung ertheilt, daß er selbst schon auf eine Aenderung des Ministeriums bedacht gewesen, und daß diese binnen der nächsten Woche erfolgen sollte; — daß die Volksbewaffnung durch erfahrene italienische Generale eingeleitet werden würde, daß ihm das Wohl des Landes innigst am Herzen liege, und daß mehrere geistliche Stellen an Weltliche verliehen werden sollten, daß er aber vor der Hand Ruhe und Mäßigung empfehle.“ Diese Mittheilung wurde mit dem größten Beifalle aufgenommen und der Fürst im Triumph nach Hause begleitet, wo er beim Abschiede neuerdings die

Bitte vorbrachte, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Königreich beider Sicilien.

Die „Gazzetta di Firenze“ meldet aus Neapel vom 5. Febr., daß die Ausgleichungsvorschläge, welche die neapolitanische Regierung den Sicilianern machte, in folgenden Punkten bestehen: 1) die Sicilianer werden eine eben so große Anzahl Deputirte, wie die Bewohner des Festlandes wählen; 2) das allgemeine Parlament des Königreichs wird sich abwechselnd in Neapel und in Palermo versammeln.

Ein Schreiben aus Neapel vom 8. Februar meldet: Es heißt, daß eine aus Neapolitanern und Sicilianern zusammengesetzte Deputation sich nach Messina und Palermo begeben werde, um, wo möglich, die gegenseitigen Interessen der beiden Länder, dieß- und jenseits der Meerenge, ins Gleichgewicht zu bringen.

Die Entlassung des Fürsten Dentice, eines der Minister Sr. Majestät, des Königs, ist nicht angenommen worden.

Das „Giornale del Regno delle due Sicilie“ vom 7. Februar meldet: Wir können jetzt mit Bestimmtheit versichern, daß demnächst dem Könige der Constitutions-Entwurf vorgelegt werden wird, mit welchem das Ministerium sich unausgesetzt beschäftigt hat, in genauer Erfüllung dessen, was in dem königl. Decret vom 29. Jänner versprochen wurde, indem es das neue Ministerium beauftragte, den Entwurf binnen zehn Tagen der königl. Genehmigung zu unterbreiten. Wirklich wurde nach spätern Nachrichten der Constitutions-Entwurf am 8. Febr. von dem Ministerium dem Könige vorgelegt und die Beratungen darüber werden den 9. Febr. anfangen.

Großherzogthum Toscana.

Ein Schreiben aus Florenz vom 9. Febr. meldet: Se. Excellenz, der Geheimrath und Chef des Kriegs-Departements, ist zu einer Inspection nach Livorno, so wie nach anderen Plätzen des Großherzogthums und nach einem Theile der toscanischen Gränze, im Gefolge des Grafen Collegno und des Ingenieurs Castinelli, abgereiset.

Wir müssen mit Betrübnis melden, daß ernsthafte Unruhen diesen Morgen in Prato ausgebrochen sind. Der Vorwand dazu war, daß man einen gewissen Febele Benvenuti, der als Arbeiter bei der Station der Eisenbahn angestellt war, bei Bisenzio todt gefunden hatte.

Ein Theil der Bevölkerung rottete sich zusammen, um die Verhaftung des im Dienste der Eisenbahn angestellten Personals zu verlangen. Die Verhaftungen mußten vorgenommen werden, um größere Gewaltthätigkeiten zu verhindern. Die Bürgergarde und die Compagnie der freiwilligen Jäger von der Gränze eilten zu den Waffen, um die Ruhe wieder herzustellen. Die Regierung ordnete sogleich einen königl. Beamten mit einer Compagnie Linientruppen dorthin ab.

In dem Augenblicke, als wir unser Journal in die Presse geben, kommt uns die Nachricht zu, daß die Ruhe in Prato wieder hergestellt wurde, und daß die Bürgergarde und die freiwilligen Jäger die Tumultuanten aus der Eisenbahnstation vertrieben haben. Der Abmarsch der Linientruppen wurde daher eingestellt.

Königreich Baiern.

Die „Münchener politische Zeitung“ schreibt aus München vom 14. Februar: „Die Ruhe unserer Stadt hat seit Freitag Mittags nicht die mindeste Störung mehr erlitten. Die kurze, Sonnabends entstandene Aufregung der Gemüther, welche durch das Gerücht verursacht wurde, daß Gräfin Landsfeld heimlich zurückgekehrt sey, fand baldige Beschwichtigung in der ämtlich publicirten Nachricht ihrer Abreise nach der Landesgränze. Als sey ein unheimlicher Dämon der Zwiste und Zerwürfnisse plötzlich gewichen, athmet Alles wieder freier auf, und blickt, wie aus einem beängstigenden Traume erwacht, mit neuem Muthe und erhöhtem Vertrauen in die Zukunft. Seit Sonnabend durchziehen Bürgerpatrouillen die Stadt; die von Seite einzelner Gensdarmen vorgekommenen Gewaltüberschreitungen unterliegen der Untersuchung. Die Haltung des Linienmilitärs bei den letzten stürmischen Vorgängen zeichnete sich durch besonnene Mäßigung aus, und trug in Verbindung mit dem ordnungsliebenden Sinne der Bürgerschaft und der Studierenden, und dem umsichtigen Zusammenwirken der leitenden Stellen und Behörden wesentlich dazu bei, weiteres unnützes Blutvergießen und rohe Pöbel excesses zu verhüten. Mögen ähnliche Auftritte und die Ursachen, von denen sie herbeigeführt wurden, niemals wiederkehren! — Der Genius der Eintracht und des Friedens wache auch fernerhin über dem theuren Vaterlande! Alle Einzelheiten zu erwähnen, welche das tausendzüngige Gerücht, gleichviel ob wahr, halb wahr oder unwahr, im Tagesgespräch stündlich verbreitet, halten wir für ein der öffentlichen Presse wenig würdiges Geschäft. Ein solches Verfahren kann nur dazu dienen, die Gemüther nutzlos aufzuregen, ohne den Einblick in die Sachlage zu fördern. Eben so wenig mag es frommen, wenn der Parteigeist das Geschehene zu seinem Vortheile auszubenten sich beeilt, und das, was jeder Freund des wahren Fortschrittes als ein erfreuliches Zeichen der Macht der öffentlichen Meinung betrachtet, zu einem planmäßigen Werke einer Coterie, sie heiße, wie sie wolle, herabzuwürdigen versucht. Wann wird — so drängt sich auch bei diesem Anlasse die Frage auf — in Deutschland die Zeit kommen, wo es über gewisse Dinge nur eine Stimme gibt, und all der jämmerliche Hader, der uns seit Jahrhunderten entzweit, nicht immer wieder aufs Neue auftaucht, um uns jede Errungenschaft, sey sie auch die friedlichste und loyalste, zu verkümmern? Doch lassen wir die Klage; sie kann nichts ändern. Wenn nicht alle Zeichen der Zeit täuschen, so bereitet auch hierin sich eine Umgestaltung in nicht allzu langer Frist vor, und es werden die Tage kommen, in denen es sich nicht mehr der Mühe

können wird, wie noch jetzt geschieht, unwillkürliche Regungen des Gemeinfinnes als erkünstelte darstellen zu wollen.

Schweiz.

Canton Bern. Aus Italien kommen sehr viele Reisende, namentlich englische Familien, zurück, welche sich in Bern und in Zürich niederlassen. Der Winter war bis jetzt in den Hochgebirgen äußerst hart. Die Lavinennürze haben viel Unglück angerichtet.

Preußen.

Breslau, 6. Februar. Die barmherzigen Brüder sind, nachdem der Spiritual, Dr. Künzer, an Ort und Stelle sich von der Ausdehnung der Noth in Oberschlesien überzeugt und die Orte ausgemittelt hat, wo die Hilfe am dringendsten und zweckmäßigsten ist, am Sonnabend mit dem ersten Bahnzuge nach Oberschlesien abgereist, um an den ihnen angewiesenen Orten den armen, Kranken und hilflosen Bewohnern beizustehen und deren leibliche und geistige Noth zu lindern. Sobald noch zwei dahin bestimmte Brüder, welche gegenwärtig in der Sammlung für den Convent begriffen sind, zurückgekehrt seyn und in Oberschlesien eintreffen werden, sind 21 Brüder aus dem Breslauer Convent thätig, um dem Elende und dem Tode in Oberschlesien die Stirne zu bieten. Die Noth in Oberschlesien scheint sich nicht auf die Kreise Ples und Rybnik beschränken zu wollen, denn auch die Nachbarkreise sind von fast gleicher Noth heimgesucht. Der Typhus wüthet allenthalben und fordert überall seine Opfer, und daß das Elend gewiß noch nicht den Culminationspunct erreicht hat, läßt sich mit ziemlicher Gewißheit annehmen. Außer den Kreisen Ratibor und Gleiwitz wird auch bereits der Leobschüler Kreis von der Krankheit heimgesucht. Ein Schreiben aus Oberschlesien in der „Oberzeitung“ schließt mit den Worten: „Gott schenke uns ein günstiges Frühjahr! denn sonst dürften zu den 3000 vorhandenen Waisen noch leicht 30.000 hinzukommen.“

Breslau, 9. Februar. Die heutige „Schlesische Btg.“ enthält einen, wie er sich selbst bezeichnet, flüchtigen und nur Einiges hervorhebenden Bericht eines der nach Rybnik und Ples abgegangenen barmherzigen Brüder über die dortigen Zustände. „In Radlin, gleich in der ersten Hütte, lagen Vater und Mutter todt und sechs hilflose Kinder am Typhus krank. Die Furcht ist so entsetzlich, daß kein Mensch in ein krankes Haus gehen mag. In Marklitz mußten wir eine Hütte mit Gewalt aufsprengen. Als wir eintraten, erblickten wir 18 Köpfe — Väter, Mütter — Kinder am Typhus liegen. „Was macht ihr, Leute?“ — „D, es kommt Niemand zu uns, es ist streng verboten; da haben wir zugeschlossen und wollen Alle sterben.“ In Radlin schlugen wir in einer Hütte die Thüre auf, und neun Witwen wohnen bei einander und erwarten den Tod. Anderswo liegt eine Mutter auf Stroh, rechts und links von ihr, an das Herz gedrückt, ein Kind — seit neun Tagen krank, ohne Wasser, Holz und Brot — niemand wagt ihnen auch nur ein Tröpfchen Wasser zu brin-

gen, — denn der Schulze hat es unter Strafe von Prü- geln und Gefängniß verboten. Eine schwarze Tafel scheidet Alles fort; ich habe die Wegnahme der Tafeln beantragt, denn die Leute gehen sonst alle zu Grunde. In Staube sterben sonst das Jahr über etwa 28 Personen, im Monat Jänner kamen 46 Sterbfälle vor.“ Der Bericht schließt mit der Bitte, an die barmherzigen Brüder Geld und Lebensmittel zu schicken. „Ist Hilfe möglich, so nur durch uns, die wir von Hütte zu Hütte gehen. Werden wir kräftig unterstützt, dann können wir viel thun.“

Frankreich.

Toulon, 5. Febr. Gleich nach dem Eintreffen der Nachricht von der Ertheilung der Constitution in Neapel hat die Regierung durch den Telegraphen den Befehl hieher ergehen lassen, alle verfügbaren Dampfschiffe segelfertig zu machen. Bis jetzt hat man indeß nur ein kleines Schiff absenden können, und die Dampscorvette „Bedette“, die nach Constantinopel abgegangen ist, wird wahrscheinlich auch in Neapel bleiben. Allgemein glaubt man, daß Prinz Joinville, nachdem er seine Gemahlin nach Algier geführt, das Commando über die Mittelmeer-Escadre wieder übernehmen wird. Es scheint unmöglich, daß Angesichts der Ereignisse, deren Schauplatz Italien ist, unsere Flotte unthätig bleibe. Schon hatte, nach den letzten Berichten aus Sicilien, der englische Admiral eine starke, dem größeren Theile nach aus Dampf-Fregatten bestehende Division in jene Gegend geschickt.

Die Regierung hat Nachrichten von dem nach Toulon zu Abd-el-Kader gesandten Obersten Daumas erhalten. Der Emir soll sich entschieden weigern, nach Paris zu kommen, wenn der König nicht vorher die mit ihm eingegangene Convention ratificire. Oberst Daumas wird nächster Tage hier wieder zurück erwartet. Man will heute wissen, daß die Pforte den Emir Abd-el-Kader als ihren Unterthan von der französischen Regierung reclamirt habe.

Ein Schreiben aus Paris vom 7. Februar meldet: Auf Verlangen seiner Mutter und anderer Anverwandten, wurde Graf Mortier am verflossenen Sonntag in die Heilanstalt der Frau Delamarche, in der Strafe St. Dominique gebracht, wo er seiner Familie näher ist.

Es wird jetzt mit Bestimmtheit versichert, daß die Herzogin von Montpensier seit fast vier Monaten in gesegneten Umständen sey. Sie werde in Kurzem nach dem Schlosse zu Pau abreisen, um später sich für die Zeit ihrer Entbindung auf spanisches Gebiet begeben zu können, da nach der spanischen Verfassung der muthmaßliche Thronerbe auf spanischem Boden geboren seyn muß.

Spanien.

Madrid, 1. Februar. Das Geburtsfest der Herzogin v. Montpensier wurde vorgestern hier bei Hofe auf das Feierlichste begangen. Um 2 Uhr Nachmittags empfing die regierende Königin das diplomatische Corps und darauf die Minister, Granden, Beamten und Officiere zum Handkusse. Auch der Siegesherzog erschien, nicht aber die

Königin Christine. Nach Beendigung der Cour verfügten die Minister, die Mehrzahl der Senatoren und Deputirten und andere Personen, denen es daran lag, sich der Königin Christine auf Veranlassung des Geburtsfestes der präsumtiven Thronerbin bemerkbar zu machen, sich in das Hotel jener Dame, um ihre Glückwünsche auszusprechen.

Abends war bei Hofe großer Ball, zu welchem der Gouverneur des Pallastes nicht weniger, als dreitausend Einladungen ausgegeben hatte. Unter den eingeladenen Personen befanden sich auch solche, die der Marquis von Miraflores in seinen eigenen Salons nicht zulassen würde. Die junge Königin widmete sich, wie der „Heraldo“ sich ausdrückt, dem Vergnügen, welchem sie im höchsten Grade zugethan ist, nämlich dem Tanze, bis Tagesanbruch. Der König tanzte gar nicht und zog sich mit der Königin Christine um 1 Uhr zurück.

Der Siegesherzog hatte keine Einladung erhalten, weil er nicht für gut befunden hatte, sich seit seiner Ankunft der Königin Christine vorzustellen.

Daß der Aufstand in Catalonien keineswegs beendet ist, unterliegt keinem Zweifel. Am 15. v. M. fügte der Carlisten - Chef Ballea mit 250 Mann den Truppen der Königin eine blutige Niederlage zu. Der Chef Bogaquica griff mit 150 Mann am 18. eine Abtheilung Soldaten bei Manresa an und schlug sie zurück. Am 24. brach die Besatzung von Verida auf, um 200 Carlisten, die sich auf der Heerstraße von Aragonien zeigten, zu verfolgen. Am folgenden Tage wurden in Verida zwei gefangene Carlisten erschossen.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 5. Februar. Das heutige „Journal de St. Petersbourg“ meldet: „Der Baron von Krüdener hat vom kaiserl. Cabinet den Befehl erhalten, der Tagsatzung der Schweizer Eidgenossenschaft folgende Erklärung zukommen zu lassen:

„Nachdem die Höfe von Oesterreich, Frankreich und Preußen die Erklärung, welche sie unterm 18. Jänner d. J. abgegeben, zur Kenntniß des kaiserl. Cabinetts gebracht haben, glaubt dieses seinerseits erklären zu müssen:“

„Daß Rußland den in diesem Actenstück entwickelten staatsrechtlichen Grundsätzen den Forderungen, welche darin kraft eben dieser Grundsätze aufgestellt sind, und den Folgen, die daraus entspringen können, ganz und vollkommen beitrifft;“

„Daß nach der Ansicht des kaiserl. Cabinetts, eben so wie nach der Ansicht der drei Höfe, durch die Ereignisse, welche in der Schweiz ausgebrochen, und durch das, was gegenwärtig dort vorgeht, offenbar die Cantonal-Souveränität angegriffen und so das Grundprincip der Schweizer Eidgenossenschaft, wie dieselbe im allgemeinen Interesse Europa's begründet wurde, gestört worden ist, ein Princip, an dessen Aufrechthaltung sich die der Neutralität der Schweiz geleistete Gewähr geknüpft findet;“

„Daß daher Rußland sich seinerseits als vorläufig der Verpflichtung entbunden erachtet, die Rechte dieser Neutralität gegen die Maßregeln aufrecht zu erhalten, welche diese oder jene Gränzmacht im augenblicklichen Interesse ihrer eigenen Sicherheit zu ergreifen für nöthig erachten möchte.“

„Seine Gewährleistung wird so lange suspendirt bleiben, als die Eidgenossenschaft sich außerhalb der die Grundlage ihrer anerkannten Existenz bildenden Bedingungen gestellt zu befinden fortfährt, so lange als überdies die Schweiz den Revolutionärs aller Länder als Zuflucht dient und ihnen Beistand und Schutz bietet, um sich ungestraft gegen die Ruhe und Sicherheit der Nachbarstaaten verschwören zu können.“

Dann theilt das genannte Blatt die bekannte Note mit, welche gleichlautend von den Gesandten Preußens, Oesterreichs und Frankreichs dem Präsidenten der Tagsatzung übergeben worden ist.

Warschau, 11. Februar. Auf kaiserl. Befehl sollen vom 1. December d. J. in dem Gränzverkehr mit Oesterreich mehrere Erleichterungen Statt finden, in der Art, daß von gewissen Waren der Zoll ganz aufgehoben, von anderen ermäßigt, und dem Aufenthalte der Untertanen eines jeden von beiden Ländern in dem anderen weniger Schwierigkeiten entgegengesetzt werden sollen. Ferner sollen die Gränzzollämter 1. und 2. Cl., wo sie dem Verkehr hemmend entgegengetreten, auf andere Stellen verlegt und überhaupt in den commerciellen Verhältnissen mit Oesterreich dieselben Bestimmungen, wie gegen Preußen, befolgt werden.

W a l a c h e i.

Nachrichten aus Bukarest vom 1. Februar zu Folge, wird im bevorstehenden Frühjahr eine Eilwagenverbindung zwischen Bukarest und Kronstadt eingeführt werden, wozu die walachische Regierung, nach Einschreiten der k. k. Agentie, dem Unternehmer Franz Körner, einem österreichischen Untertan, die Bewilligung ertheilt und ihre Unterstützung zugesagt hat.

Der ungewöhnlich strenge Winter, wodurch die Communicationen erschwert und die Wassermühlen unbrauchbar geworden, während die Pferdewägen nicht in hinreichender Menge vorhanden sind, um die nöthige Quantität Mehl zu erzeugen, hat einen Brotmangel im Fürstenthum zur Folge gehabt, der dadurch noch erschwert wird, daß die Brotconsumtion in der letzten Zeit sich verdoppelte, indem ein großer Theil der niederen Volksklassen seine bisherige ausschließende Nahrung Mamaliga (gekochten Mais) mit Brot vertauscht hat. — Auch das Holz ist (wie in Constantinopel) auf einen unerhörten Preis gestiegen, indem die Klafter mit 120 bis 130 Piaftern (das Doppelte des gewöhnlichen Preises) bezahlt werden muß.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 21. Februar 1848.

| | Mittelpreis |
|--|------------------|
| Staats-Schuldversch. zu 5 pCt. (in G.M.) | 100 5/8 |
| Darl. mit Berl. v. J. 1834 für 500 fl. (in G.M.) | 755 |
| Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.) | 65 |
| derto derto " " | 55 |
| Bank-Actien pr. Stück 1538 in G. M. | |
| Actien der österr. Donau-Dampfschiff- | |
| fahrt zu 500 fl. G. M. | 595 fl. in G. M. |

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 23. Februar 1848:

74. 90. 11. 15 69

Die nächste Ziehung wird am 4. März 1848 in Triest gehalten werden.

Fremden - Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 21. Februar 1848.

Hr. Wolf Fränkel, Handlungs-Comis, von Triest nach Cilli. — Hr. Michael Corinaldi, Bestger, v. Triest nach Wien. — Hr. Franz Kreitenmayer, Handlungs-Comis, von Klagenfurt nach Graz. — Hr. Carl Klement, Handlungsbuchhalter, — und Hr. Franz Christen, Fabriks-Compagnon; beide von Graz nach Klagenfurt. — Hr. Freiherr v. Michelburg, kärnt. ständ. Verordneter, — und Hr. Ferdinand Ritter v. Bindenegg, ständ. Buchhalter; beide nach Klagenfurt. — Hr. Joseph Schmid, k. k. Fahrpost-Hauptexpeditionen-Controllor, sammt Gemahlin und Schwiegermutter, Frau Anna Keya, von Triest nach Klagenfurt.

Am 22. Hr. Hercules Areellazzi, Rechnungsführer, von Wien nach Mailand. — Hr. Hermann Cohn, Seidenhändler, — und Hr. Anton Franz Orasch, Handelsmann, beide von Wien nach Triest. — Hr. Carl Regersberger, Floßmeister, von Pettau nach Triest. — Hr. Maximilian Suppantichitsch, Handlungs-Commis, nach Triest. — Hr. Matthäus Ehrens, — Hr. Leopold Kuder, beide Handlungsbuchhalter, — und Hr. Melchior Pirz, Färbermeister; alle 3 nach Wien. — Hr. Joseph Schönmann, Historienmaler; — Hr. Carl Scholz, Handlungs-Comis, — und Hr. Joh. Alois Faber, Handelsmann; alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Paul Coretti, Architect, von Triest nach Cilli. — Hr. Anton v. Turgoviz, k. k. Kreiscommissär, nach Willach. — Hr. Franz Anton Habtmann, Kaufmann, sammt Sohn Georg, von Wien nach Willach.

Am 23. Hr. Marquis von Castiglione, — und Hr. Marquis Diotsebo Soragno; beide von Verona nach Wien. — Hr. Seraphin Volgeri, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Leopold Fleischmann, Handelsmann, nach Udine.

Am 24. Hr. Eugen Graf v. Rivalt, Rentier, von Wien nach Triest. — Hr. Pasqual Revolstella,

Börsehandelsmann; — Hr. Wasilie Radokovic, Handelsmann; — Hr. Eduard Rehrn, Beamte; — Hr. August Pietroni, Dampfschiffs-Capitän; — Hr. Adolph Weiß, Doctorand der Medicin; — Hr. Joseph Rau, Großuhrmacher; — Hr. Alois Paladini, Strafen-Assistent; — Hr. Gustav Reichenbach, Handelsmann, — u. Hr. Dr. Joh. Rismonto, Advocat; alle 9 v. Triest nach Wien. — Hr. Joseph Schreier, Handelsmann; — Hr. Heinrich Skodler, Handlungs-Comis, — u. Hr. Johann Racho, Handlungs-Compagnon; alle 3 nach Wien. — Hr. Georg Lammert, Handlungs-Comis, von Triest nach Salzburg.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 18. Februar 1848.

Dem Herrn Anton Treo, Maurermeister und Hausbesitzer, sein Kind Joseph, alt 1 Jahr und 1 Monat, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 82, am Wafserkopf.

Den 20. Dem Herrn Joseph Mayr, Apotheker und Realitätenbesitzer, sein Hr. Sohn Julian, Handlungs-Comis, alt 19 Jahre, in der Stadt Nr. 239, an der Lähmung des Herzens. — Maria Suchadolz, Laibacher Findling, alt 2 Monate, im Hühnerdorfe Nr. 28, am wässerigen Schlagfluß und wurde gerichtlich beschaut. — Dem Matthäus Sferjanz, Zuckerfabriks-Arbeiter, sein Kind Julie, alt 14 Tage, in der Polana-Vorstadt Nr. 96, an Schwäche.

Den 21. Agnes Slouz, Institutsarme, alt 77 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an der Lungensucht. — Helena Roschanz, Bewohnerin, alt 49 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 12, an der Brustwassersucht.

Den 23. Johann Fugina, Krämer, alt 15 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Schlagfluß. — Der N. ihr Kind Theresia, alt 4 Monate, in der Stadt Nr. 111, an Fraisen — Joseph Schmiderschig, Institutsarmer, alt 85 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an Altersschwäche.

3. 334. (1)

Es sind mehrere Capitalien zu 4000, 6000 und 8000 fl. gegen vollkommene Sicherheit fruchtbringend anzulegen, oder es können derlei versicherte Darlehens-Posten gegen Cession übernommen werden. Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche Anfragen oder portofreie Briefe Doctor Burger, Hof- und Gerichtsadvocat allhier.

Laibach am 22. Febr. 1848.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 325. (1)

Nr. 306.

Z. 324. (1)

Nr. 1915.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Neumarkt, als Realinstanz, wird bekannt gegeben: Es sey über die Klage des Simon Wohinz von Sebenne Nr. 2, de praes. 6. M., Z. 1915, wider die unbekannt wo befindlichen Valentin Perko, Johann Maier und Markus Sittar, und deren gleichfalls unbekanntere Rechtsnachfolger, auf Anerkennung des Eigenthumes der, der Piarchofszucht Kronau sub Urb. Nr. 1 dienstbaren, zu Sebenne sub Cons. Nr. 2 gelegenen Eindrittelhube, aus dem Rechtsgrunde der Errichtung die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung auf den 1. April 1848, früh 9 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Anhange des S. 29 G. D. anberaumt, und den unbekannt wo befindlichen Beklagten, Andreas Rossmann von Kreuz, als Curator ad actum bestellt worden, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der a. G. D. verhandelt und entschieden werden wird.

Hievon werden die geklagten Interessenten wegen allfälliger eigener Wahrnehmung ihrer Rechte mit dem Beisatze in Kenntniß gesetzt, daß sie entweder zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder einen andern Sachwalter sich bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, oder dem aufgestellten Curator ihre Behelfe übermitteln, weil sie sich sonst die Folgen ihrer Verabstümung selbst zuzuschreiben haben werden.

K. K. Bezirksgericht Neumarkt am 7. December 1847.

Z. 326. (1)

Nr. 206.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gurkfeld wird bekannt gemacht: Es sey in der Executionsfache der minderjähr. Carl Gallinger'schen Erben, durch ihren Curator Herrn Anton Barbo in Gurkfeld, wider Mathias Verhouz in Arch, die executive Feilbietung der nachbenannten, dem Executen gehörigen Realitäten, als: der Hoffstatt sub Urb. Nr. 202, geschätzt auf 416 fl. 45 kr., des Weingartens in Zelline sub B. Nr. 664, geschätzt auf 354 fl., der Dop. Realität in Salok sub Urb. Nr. 207, geschätzt auf 339 fl. 40 kr., sämtlich der Staatsherrschaft Landstraß dienstbar, und des, dem Gute Arch sub B. Nr. 38 1/2 dienstbaren Weingartens in Buzha, im Schätzungswerte von 120 fl. 20 kr., wegen aus dem Urtheile vom 21. Juni, intabulato 25. August 1845, schuldigen 80 fl. C. M. c. s. c. bewilliget. — Es werden des Vollzuges wegen drei Termine, auf den 30. März, 29. April und 2. Juni l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco Arch mit dem Anhange bestimmt, daß der Verkauf unter der Schätzung nur bei der 3. Tagsatzung Statt finde.

Die Schätzung, die Grundbuchsextracte und die Licitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Gurkfeld am 1. Februar 1848.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird hiemit allgemein bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Michael Lackner, Bevollmächtigtem der Eheleute Mathias und Magdalena Maichen von Durnbach, wider Andreas Jaklitsch von Verderb, nun in Obermösel, in die Reassumirung der Relicitation der in Obermösel sub Cons. Nr. 50, und Rec. Nr. 901 1/2 liegenden, dem Herzogthume Gottschee dienstbaren, auf 500 fl. geschätzten 1/2 Urb. Hube sammt Bohne- und Wirthschaftsgebäuden, wegen nicht zugehaltener Licitationsbedingnisse gewilliget, und hiezu die einzige Tagsatzung auf den 13. März l. J., um 10 Uhr Vormittags in loco Mösel mit dem Beisatze angeordnet, daß diese Hube zwar um den frühern Meistbot ausgerufen, bei keinem höhern oder gleichen Anbote aber um jeden Preis würde hintangegeben werden.

Grundbuchsextract, Schätzungsprotocoll und die Feilbietungsbedingnisse können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Gottschee am 4. Februar 1848.

Z. 337. (1)

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Gefertigte hat, als Glanzhut-Erzeuger, sich vor Kurzem hier in seiner Vaterstadt etablirt, und am 13. dieses Monats die Niederlage seiner Glanzhüte im Gewölbe Nr. 1, dem Casinogebäude gegenüber, eröffnet. Indem er sich schmeichelt, daß seine neuerfundene Erzeugungsmethode allen Anforderungen, die man an ein derlei Fabricat stellen kann, als: Eleganz, Leichtigkeit, Weichheit, Milde, Feinheit und Schmiegsamkeit, im höchsten Grade entspricht, glaubt er sich einer weitläufigen Selbstanpreisung um so eher enthalten zu können, als schon in den ersten Tagen nach der Etablissement-Eröffnung der zahlreiche Zuspruch seine Erwartungen übertraf, und seine Erzeugnisse sich schon auf den ersten Anblick selbst am allerbesten empfehlen. Nur dieß glaubt der Gefertigte hier noch beifügen zu müssen, daß seine Hüte auf eine ganz eigene, noch nicht dagewesene, vortheilhafte Art und zwar auf Filz und ganz wasserdicht erzeugt werden, und daß er durch seine Geschäftsfreunde in Wien in den Stand gesetzt ist, seine verehrten P. T. Herren Abnehmer stets nach der neuesten und modernsten Façon bedienen zu können. Die Preise sind möglichst

billig festgestellt, und die bei ihm erkaufte Hüte werden auf Verlangen gratis ausgebiegelt. Größere Bestellungen werden auf das schnellste und billigste effectuirt.

Zu fortwährend geneigtem Zuspruche sowohl in der Hauptstadt, als in der Provinz hat die Ehre sich hochachtungsvoll zu empfehlen

Joseph Köhrer,
Glanzhut- Erzeuger.

Laibach am 24. Februar 1848.

3. 340. (1)

Beachtenswerthe Anzeige.

Der gehorsamst Gefertigte sieht sich verpflichtet, seinen verehrungswürdigen Gönnern für das ihm während seines 3monatlichen Aufenthaltes in dieser Provinzial- Hauptstadt geschenkte Vertrauen seinen verbindlichsten Dank hiermit auszudrücken, und zugleich bekannt zu machen, daß er Silhouetten in verschiedener Manier verfertigt, nämlich: 1) Mit Tusch gezeichnet auf Papier; 2) in Gold radirt auf Glas; 3) mit Lack auf Glas, in beliebigen Farben, und endlich 4) mit Taffet, durchsichtig, in beliebigen Farben. — In der Auslage des Herrn Giontini auf dem Hauptplatze und Pernetty in der Judengasse befinden sich einige Stücke zur Schau ausgestellt.

Bekannte Silhouetten können bei ihm täglich eingesehen werden. Vermöge des glücklichen Treffens ist er hinlänglich bekannt, da er schon über 200 Stück verfertigte und Jedermann nach Wunsch zufriedengestellt wurde.

Da er gesonnen ist, im Frühjahr zu daguerreotypiren, zugleich auch in obigen 4 Manieren der Silhouetten- Kunst Unterricht zu ertheilen, so macht er dieses mit der Zusicherung bekannt, daß selbst Jene, welche nicht zeichnen können, diese Kunst in wenigen Tagen sich eigen zu machen im Stande sind.

Auch verkauft er Pantographe (Storchenschnäbel) um sehr billige Preise, sammt gründlicher Gebrauchs- Anweisung, das Stück zu 4 fl.

Seine Wohnung ist am Altenmarkt, Haus- Nr. 43, im 1. Stock gassenseits.

Joh. Mich. Kähelein,

Silhouetteur aller Arten und Daguerreotypur.

3. 309. (3)

Licitations- Ankündigung.

Dinstag den 29. d. M. werden im Hause Nr. 166 am alten Markt die Verlass- Effecten des verstorbenen pens. Hrn. Majors Ferdinand Brugnat, als: Wäsche- und Kleidungsstücke, nebst einer bedeutenden Anzahl von Büchern, gegen gleich bare Bezahlung in den gewöhnlichen Amtsstunden öffentlich versteigert.

Kauflustige wollen hiebei erscheinen.
Laibach den 19. Februar 1848.

3. 336. (1)

Realitäten- Verpachtung.

Am 3. März d. J. werden die zur Pfarrgült Eschernembl gehörigen Aecker, Gärten, Wiesen und Weingärten, letztere in den Weingebirgen Straßenberg und Rodine gelegen, in loco der Realitäten licitando verpachtet werden.

D. R. D. Commenda Eschernembl, als Temporalien- Administration der Pfarr Eschernembl, am 19. Februar 1848.

3. 335 (1)

Wohnung zu vermieten.

In der St. Peters- Vorstadt, Rothgasse Nr. 117, in der Nähe des Bahnhofes, ist die für ein Gasthaus gut geeignete Wohnung zu ebener Erde, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speiskammer, Keller, sammt Wirthschaftsgebäude, zu künftiger Georgizeit zu vergeben. Das Nähere erfährt man daselbst im 1. Stock.

3 341. (1)

Auf dem Platze, Haus- Nr. 2, ist für künftigen Georgi ein Verkaufsgewölbe zu vermieten, und dießfalls im 1. Stocke anzufragen.

3. 269 (2)

Wichtige Erfindung für Bärte!

Schnell- Rasir- Tinktur.

Diese Tinktur, deren Eigenschaften und Wirkung für den Zweck eines schnellen und vollkommenen Rasirens im allgemeinen Industrieblatte Nr. 93 bereits näher beschrieben wurde, hat während der kurzen Zeit, daß selbe bekannt gemacht wurde, bereits einen so ausgedehnten Absatz gefunden, da selbe in der That alles dasjenige wirklich leistet, was bisher durch die besten Rasirseifen nicht zu erreichen war.

Gebrauch.

Man reibt den in Wasser eingetauchten Kasfirpinsel zuerst an einem Stück gewöhnlicher Hausseife, gibt dann einige Tropfen Wasser und 2 bis 3 Tropfen von der Tinctur in den Kasfirriegel, und erzeugt durch starkes Abreiben den Schaum, welcher sehr flaumig und zugleich so zähe wird, daß er mehrere Tage lang anhält.

Preis eines Fläschchen 20 kr.; zu haben bei **Joh. Giontini** in Laibach.

B. 277. (3)

Erläuterung

des allerhöchsten Stämpel- und Tax-Gesetzes vom 27. Jänner 1840

samt dem zu selber im Jahre 1846 erschienenen Nachtrage,

verfaßt

zum Gebrauche für Gerichte aller Art, Fiscalämter, Finanzbeamte und Advocaten, von

J. Deodat Freiherrn v. Spiegelfeld,
k. k. Cameralrath und Bezirksvorsteher zu Capodistria.

Zwei Bände. Preis 1 fl. 20 kr. C. M.

Zu bekommen beim k. k. Gefälls-Oberamte in Laibach, bei den k. k. Bezirks-Deconomaten in Klagenfurt und Neustadt, dann bei den Buchhandlungen im Wege der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck.

Vorstehendes Werk wurde in der literarischen Anzeige der Wienerzeitung vom 24. October 1843 sehr günstig beurtheilt und geradezu: „als das Brauchbarste und Reichhaltigste bezeichnet, was »Gerichtsbehörden über die Anwendung »des Stämpels auf das gerichtliche Verfahren geboten werden kann.«

Auch in der österreichischen juristischen Zeitschrift (Märzheft 1844) wird davon bemerkt: »daß es eine »werthvolle Bereicherung der Literatur »des Stämpel- und Tax-Gesetzes ist, und »besonders für Richter und Advocaten große Brauchbarkeit hat.«

Da dem Verfasser überdies die hohe Auszeichnung zu Theil wurde; daß Se. k. k. Majestät dieß Werk in allerhöchst Ihre Privatbibliothek aufzunehmen geruhten, so kann es um so mehr empfohlen werden, als er auch das Glück hatte, darüber von Seite mehrerer hohen Finanz- und Justizbehörden die schmeichelhaftesten schriftlichen Anerkennungen zu erhalten.

Bei

IGNAZ ALOIS EDL. V. KLEINMAYR

in Laibach ist zu haben:

Ziegler: Katholische Glaubens- und Sittenpredigten auf die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres, nebst einigen Gelegenheitsreden. 2 Bde. Regensburg 1847. fl. 3. 24 kr.

Ferner ist daselbst zu haben:

Militär-Schematismus

des

österreichischen Kaiserthums

für das Jahr 1848.

Preis: 2 fl.

Anzeige für Mediziner.

Ausserordentliche

Preisermäßigung

von

22 fl. 30 kr. auf 10 fl.

Durch **Ign. Edl. v. Kleinmayr's**

Buchhandlung ist zu beziehen:

Die

chirurgische Praxis

der

bewährtesten Wundärzte unserer

Zeit

systematisch dargestellt.

Auch unter dem Titel:

Practisches Handbuch der klinischen Chirurgie,

nach den

neuesten Mittheilungen

ausgezeichneter Wundärzte aller Länder, systematisch bearbeitet.

3 Bände (3. Band in 2 Abtheilungen.)

220 Bogen gross Octav.

Herabgesetzter Preis 10 fl. C. M.

Das vorstehende Werk erfreut sich eines so allgemeinen Beifalls, daß wir kaum etwas zu seiner Empfehlung hinzuzufügen brauchen. Es enthält bis auf die neueste Zeit die Erfahrungen der bewährtesten Chirurgen sämtlicher europäischen Länder, in einer Form zusammengestellt, die sowohl dem erfahrenen Wundarzte, wie dem Lernenden ein vollkommenes Bild des Standes jener Wissenschaft zu verschaffen im Stande ist, und wenn wir nunmehr den Preis des Werkes auf unbestimmte Zeit ermäßigen, so geschieht dieß nur, um es Jedermann zugänglich zu machen.